

# Martha Weinberger

Vorbeckgasse 4



HIER ARBEITETE  
**MARTHA WEINBERGER**  
GEB. WECHSBERG  
JG. 1896  
GESCHÄFT ‚ARISIERT‘ 1938  
FLUCHT 1939  
JUGOSLAWIEN  
KLADOVO-TRANSPORT  
ERMORDET 1942  
SAJMIITE

Emanuel Weinberger wurde am 15. Jänner 1880 als eines von insgesamt 14 Kindern im mährischen Podivin (deutsch Kostel) geboren. Seine Schwester Irene heiratete 1913 den aus Leoben stammenden Ludwig Röhr und zog zu ihm in die Steiermark, wohin in den darauffolgenden Jahren fast alle weiteren Geschwister ihren

Jüdische Opfer

VERBUNDENE GEDENKSTEINE

Walter Weinberger (Moshe Carmiel)  
Emanuel Weinberger  
Kurt Weinberger



Wohnsitz verlegten.



Emanuel Weinberger

Quelle: Privatarhiv Josef Carmiel



Emanuel Weinberger eröffnete vor dem Ersten Weltkrieg ein

Textilwarengeschäft in der Grazer Vorbeckgasse 1. Im Ersten Weltkrieg war er zwei Jahre lang Frontkämpfer in Südtirol, wo er an der Isonzo-Front verwundet wurde. Nach dem Krieg heiratete er 1922 Martha Weinberger (geborene Wechsberg), die am 2. März 1896 im schlesischen Gescyn (Teschen) geboren wurde. Das Paar bekam zwei Kinder, 1923 wurde der ältere Sohn Walter geboren, 1927 Kurt. Beide Söhne besuchten die jüdische Volksschule und später das Oeversee Gymnasium in Graz.



Die Familien Weinberger und Röhr bei der Bar Mizwa von Walter Weinberger im September 1936 vor dem Wohnhaus in der Hans-Resel-Gasse 18

Quelle: Privatarchiv Josef Carmiel

Nach dem „Anschluss“ 1938 wurde das Geschäft der Familie arisiert und ein „Kommissar“ eingesetzt, der die Liquidierung einleitete. Ein Teil des Erlöses aus der Zwangsliquidierung der Betriebsstände kam auf ein Sperrkonto als Vorbereitung für die Ausreise nach Palästina. Vor 1938 gab es kaum Bestrebungen das Land in Richtung Palästina



zu verlassen, obwohl bereits 1936 ein Anschlag auf das Geschäftslokal verübt wurde. Im Zuge der Novemberpogrome 1938 wurden in Graz zahlreiche Juden verhaftet, unter ihnen auch Emanuel Weinberger. Durch die Hilfe eines befreundeten Polizeibeamten konnte er jedoch über eine Hintertür entkommen.

Nachdem die Familie Ende 1938 gezwungen war, ihre Wohnung in der Mariengasse (heute Hans-Resel-Gasse 18) zu räumen, übersiedelte sie im März 1939 nach Wien, wo sie gemeinsam mit Verwandten zur Untermiete wohnten. Der ältere Sohn Walter flüchtete im Frühling 1939 nach Palästina aus, wo er den Namen Moshe Carmiel annahm. Er besuchte eine Landwirtschaftsschule und arbeitete viele Jahre in einem Kibbuz. Im Alter von 25 Jahren heiratete er und wurde zweifacher Vater. Walter Weinberger starb 2008.

Sein Vater Emanuel floh Mitte 1939 nach Kroatien, wo er nahe Zagreb lebte. Am 30. März 1940 kam er in das Dorf Kladovo. Von dort schrieb er am 7. Mai 1940 einen Brief an seinen Sohn in Haifa. Seine Frau Martha verließ am 20. Juli 1940 Wien über Graz ebenfalls in Richtung Jugoslawien, wo sich das Paar in Kladovo wieder traf. Von dort planten die beiden mit mehr als tausend weiteren ihre Flucht nach Palästina. Doch die Reise wurde aufgrund von organisatorischen Schwierigkeiten im serbischen Jabac unterbrochen, wo sie von Truppen der Wehrmacht eingeholt wurden.

Emanuel Weinberger wurde 12. Oktober 1941 gemeinsam mit hunderten weiteren Gefangenen als sog. „Sühne“ für einen von Partisanen verübten Überfall auf 21 Soldaten der Wehrmacht erschossen. Martha Weinberger wurde in ein Konzentrationslager bei Belgrad deportiert und 1942 in einem Gas-LKW ermordet.



Martha Weinberger

Quelle: Privatarchiv Josef Carmiel

Der jüngere Sohn Kurt landete mit einem Kindertransport am 20. Dezember 1939 in Haifa, wo er bei seiner Tante und seinem Onkel aufgenommen wurde. Kurt Weinberger nahm in Israel den Namen

Josef Carmiel an und lebte zuletzt – bis zu seinem Tod am 1.2.2021  
– heute in einem Vorstadt-Seniorenheim bei Beer-Sheva im Süden  
von Israel.

Im Jahr 2020 initiierte er die Verlegung von Stolpersteinen für  
seine Eltern Martha und Emanuel Weinberger in der Vorbeckgasse  
4/Ecke Annenstraße, an der er auch am 20.10.2020 „digital“  
teilnehmen konnte (über Zoom-Meeting und mit Einspielung einer  
Video-Botschaft von ihm).

Recherche und Biografie: Mag.<sup>a</sup> Martina Pock, MA